

Bachelor Soziale Arbeit

SoSe 2018

# Erfahrungsbericht

Das Praktikumssemester war und ist für mich ein zentrales Element der sozialarbeiterischen Ausbildung. Deswegen habe ich lange überlegt, wie ich am besten die Zeit nutzen könnte, um die Erfahrungen zu gewinnen, die für mich in Zukunft wichtig sein können. Dabei sah ich ein Auslandspraktikum als eine einmalige Gelegenheit, auch die Soziale Arbeit kennenzulernen, die zwar für die Situation in Deutschland sehr relevant ist, aber woanders stattfindet.

Da ich den Schwerpunkt meines Studiums von Anfang an in Themen sehe, die im weiteren Sinne mit Migration zu tun haben, habe ich mich entschieden, mein Praktikumssemester bei einer Organisation, die sich mit Flucht und Migration beschäftigt, im Ausland zu absolvieren. Angesichts der Entwicklungen der letzten Jahre habe ich mich für Griechenland entschieden, ein Staat, der zur Zeit mehrfach von aktuellen Krisen innerhalb der EU betroffen ist. Es war mir schon im Vorfeld bewusst gewesen, dass die Situation dort sehr schwierig ist, vor allem für die Geflüchteten. Das Land befindet sich derzeit in einer dramatischen wirtschaftlichen Krise und wird von internationalen Kreditgebern gezwungen, seine Ausgaben vor allem im sozialen Bereich zu kürzen. In dieser Situation gibt es keine Mittel und nicht den politischen Willen, Verantwortung für die Geflüchteten zu übernehmen. Die Regierung beschränkt sich auf administrative Aufgaben und schafft keine dauerhaften Strukturen, die sich um Geflüchtete kümmern. Diese Aufgabe wird internationalen Organisationen überlassen, die wiederum über die Finanzierung bestimmen und die tatsächliche Arbeit von zahlreichen kleinen und größeren NGOs aus dem Inland und Ausland erledigen lassen. In einer solchen Realität lassen sich keine einheitlichen Standards der Sozialen Arbeit entwickeln und es fehlt eine verlässliche Grundstruktur. Trotzdem oder genau deswegen wollte ich mir selbst ein Bild von der Lage machen und versuchen, meine Arbeitskraft in dieser Zeit möglichst sinnvoll einzusetzen.

Nachdem ich im Oktober mehrere NGOs in Thessaloniki besucht habe, die zu dem Thema arbeiten, habe ich mich für Naomi entschieden. Sie überzeugten mich durch ihre Offenheit und die Tatsache, dass sie als eine von wenigen Gruppen, die ich kennengelernt habe, auch

langfristige Einzelfallhilfe leisten. Die offizielle Bezeichnung der Organisation, in der ich arbeite, lautet „Ökumenische Werkstatt für Flüchtlinge Thessaloniki“. Die Ursprungsidee war, einen Textil-Werkraum aufzubauen, wo die Geflüchteten einerseits nähen lernen, andererseits – wenn ihre Fachkenntnisse ausreichend sind – auch Geld verdienen/dazuverdienen können. Schnell hat sich herausgestellt, dass ein solcher Betrieb ohne professionell ausgebildete Sozialarbeiter\_innen nicht funktionieren kann. Inzwischen ist eine sozialarbeiterische Abteilung entstanden, die weitestgehend unabhängig von dem Rest des Betriebes arbeitet. Bei meiner Entscheidung spielte auch die Tatsache, dass dort ein Absolvent der ASH bereits seit zwei Jahren tätig ist, eine Rolle. Im Vorfeld habe ich mir viele Gedanken gemacht, inwieweit meine geringen Sprachkenntnisse des Griechischen hinderlich sein könnten bei der Ausübung meiner Arbeit in Thessaloniki. Genauso war ich verunsichert wegen der Tatsache, dass die berufliche Realität in Deutschland und Griechenland komplett anders aussieht, genauso wie die für diese Arbeit relevante Gesetzgebung. Die enge Zusammenarbeit mit einer Person, die über die gleiche theoretische Grundausbildung verfügt und bereits zahlreiche Erfahrungen von Ort gesammelt hat, sah ich als eine Chance für einen schnellen Einstieg in die Arbeit bei NAOMI. Tatsächlich war ich schon nach kurzer Zeit in der Lage, mehrere Aufgabe relativ selbstständig zu übernehmen. Als Praktikant bei Naomi wurde ich hauptsächlich im sozialarbeiterischen Bereich eingesetzt und trotz diverser Versuche der Leitung der Organisation es ist mir gelungen, nichtfachbezogene Tätigkeiten nur in Ausnahmefällen zu verrichten. Ein Großteil meiner Arbeit fand im Büro statt und bestand aus der Registrierung der Klient\_innen, Dokumentation und Recherche zu einzelnen Fällen. Nach kurzer Zeit hatte ich einen gewissen Überblick über verschiedene Organisationen in Thessaloniki und war in der Lage, Menschen zu informieren bzw. zu anderen Organisationen, Ämtern, Anwälten\_innen oder Ärzten\_innen zu begleiten. Dank dieser Kontakte konnte ich einen Einblick in die Gesamtsituation der Geflüchteten gewinnen und das ganze Versorgungssystem besser verstehen.

Während meines Aufenthalts hatte ich auch die Möglichkeit, mehrere Flüchtlingscamps in der Umgebung von Thessaloniki zu besuchen und mir ein Bild über die oft dramatische Lage in diesen Einrichtungen zu verschaffen. Diese Erfahrung hat mich dazu bewegt, mich auch außerhalb meiner Arbeitszeiten für verschiedene Projekte in den Camps zu engagieren.

Zu einzelnen Fällen konnte ich auch kontinuierlich während der gesamten Praktikumszeit arbeiten und dadurch eine stabile Beziehung zu einigen Klient\_innen entwickeln. Diese Art von intensiver Beschäftigung mit einzelnen Personen war mir besonders wichtig und hat mir

ermöglicht, die Lebensrealität der Geflüchteten in Griechenland besser kennenzulernen und deren Bedürfnisse zu verstehen.

Außerdem war ich verpflichtet, relativ detaillierte Berichte über die von mir verrichtete Arbeit an die Leiterin von Naomi zu schreiben und manchmal die Protokolle von Arbeitssitzungen zu erstellen.

Mein fünfmonatiges Praktikum bei Naomi betrachte ich, trotz einiger Kritik an der Organisation, als sehr prägend für meine Ausbildung. Den größten Teil der Arbeit und das gesamte Konzept, das versucht, Einzelfallhilfe mit einem sozial wirtschaftlichen Betrieb zu verbinden finde ich gut und sinnvoll. Durch die Zusammenarbeit mit dem dort angestellten Sozialarbeiter habe ich viel gelernt, was meine zukünftige Arbeit und die Situation der Geflüchteten in Griechenland betrifft. Seine professionelle Haltung hat mich nicht nur beeindruckt, sondern vor allem darin bestätigt, wie wichtig es ist, bestimmte Standards der S.A. zu bewahren und Arbeitsabläufe kritisch zu reflektieren. Zusammen mit ihm und eine Kommilitonin von ASH haben wir viel über die Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis nachgedacht und konnten uns zu dem Thema austauschen. Dies war besonders interessant, da wir alle drei durch das Studium an der ASH über ein ähnliches theoretisches Wissen verfügen; auf dieser Basis konnten wir uns schnell auf ein gemeinsames Vorgehen verständigen. Gleichzeitig hat uns aber die Diskrepanz zwischen dem, was wir gelernt und verinnerlicht haben und der Realität frustriert und uns ein Gefühl gegeben, ständig Kompromisse eingehen zu müssen. Trotzdem habe ich durch mein Praktikum in Thessaloniki ein Interesse an der Arbeit von Ort entwickelt und überlege ernsthaft, ob ich nicht in Zukunft dort arbeiten will. Angesichts der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt vor Ort und der sehr spezifischen Situation Griechenlands als EU-Außengrenze ist es ein langer Weg, mir diesen Wunsch zu erfüllen. Weil eine wichtige Voraussetzung dafür die Sprache ist, habe ich die Zeit vor Ort genutzt, um intensiv zu lernen. Durch Intensivsprachkurse an der Aristotelou Universität von fünf Monaten Gesamtdauer es ist mir gelungen, das Niveau A2 zu erreichen. Für das nächste Semester habe ich mir vorgenommen, weiter zu lernen um B2 zu erreichen, was wiederum Voraussetzung für ein Auslandssemester ist.